

Wie prägen Begegnungen uns?

Anleitung zu einem Bibelgespräch nach der Methodik von asipa (Matthäus 15, 21-28)

Einführung

asipa ist ein Kürzel für „asiatischer integraler pastoraler Ansatz“. Dieser pastorale Aufbruch charakterisiert sich durch die Konzentration auf die Schwerpunkte Spiritualität, Solidarität, Gemeinschaft und Mitverantwortung. Seine zentrale Methode ist der Dialog von Leben und Bibel. Dazu bietet er praktische Instrumente an. Seit einigen Jahren lassen sich auch Pfarreien in der Schweiz und in Deutschland von diesem Impuls, der Glauben und Leben tiefer verbindet, anregen. Nähere Informationen finden sich auf www.asipa.ch.

Die folgende Vorgabe orientiert sich an der asipa-Methode „Bibel-Teilen als Lebensspiegel“. Sie versteht sich als Vorschlag. Damit das Gespräch zu fruchtbaren Ergebnissen führt, ist es wichtig, die Gestaltung der gegebenen Situation anzupassen. Dies gilt besonders, wenn das Bibel-Teilen mit Jugendlichen durchgeführt wird. Die Person, die das Gespräch animiert, muss sich mit dem Vorgehen identifizieren können, sonst springt der Funke kaum.

Hinweis zur Wahl des Bibeltextes. An der interkulturellen Begegnung zwischen Jesus und der syrophönizischen Frau ist besonders faszinierend, dass beide Beteiligten verwandelt daraus hervorgehen, also auch Jesus. Durch das Gottvertrauen dieser Ausländerin hat sich sein Horizont geweitet. Wie gut, wenn auch unsere Begegnungen mit Menschen aus anderen Kulturen dazu führen, dass wir sagen können: „Dein Anderssein bereichert mich!“

José Amrein-Murer, Immensee

Ablauf

1. Einladen (5')

„Um zu neuen und ermutigenden Begegnungen zu kommen, lassen wir einen Text aus dem Neuen Testament wie einen Spiegel auf uns wirken, in dem unsere Erfahrungen mit Begegnungen sichtbar werden. Dabei werden wir uns zunächst bewusst, dass Gottes lebendiger Geist in unserer Mitte ist. Es wäre schön, wenn jemand von Euch dies in einem Gebet ausdrückt. Es soll aber deswegen kein Druck entstehen, deswegen werde ich ein freies Gebet sprechen, wenn es niemand von Euch machen möchte.“

2. Lesen (5')

„Wir schlagen in der Heiligen Schrift folgende Stelle auf: Matthäus 15. Kapitel, die Verse 21 bis 28. (Eventuell wird der Text kopiert verteilt.) Wer möchte den Text lesen?“

Danach: „Wer liest den Text nochmals in einer anderen Übersetzung?“

Anschliessend: „Wir suchen nun Worte oder kurze Sätze aus dem Text heraus, die uns aus irgendeinem Grund auffallen und sprechen sie dreimal laut und betrachtend aus. Dazwischen legen wir kurze Pausen ein.“

3. Verweilen beim Text (20')

„Um den Text zunächst als solchen wahrzunehmen, versuchen wir Fragen zu beantworten wie:

Welche Personen kommen im Text vor?

Was tun sie?

Wie begegnen sie sich?

Welche Phasen lassen sich unterscheiden?
Welche Haltungen verkörpern die Beteiligten?
In welchem sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen, politischen, religiösen Umfeld spielt sich das Ganze ab?
Welche Konflikte zeigen sich?
Wie wird damit umgegangen?
Welches sind die Konsequenzen?
Welche anderen Bibeltexte fallen uns ein?
Wie steht dieser Text zur Kernbotschaft der Verkündigung des Reiches Gottes und zum Hauptgebot der Gottes- und Nächstenliebe?
Was wissen wir aus bibeltheologischer, resp. exegetischer Sicht, das uns Verstehenshilfe bieten kann?“

4. Sehen (10')

„Wir sprechen 10 Minuten in Zweiergruppen, jede/r mit dem/r Nachbar/in:
Welche Erfahrungen, die wir bei Begegnungen machten, fallen uns angesichts der Begegnung zwischen Jesus und der syrophönizischen Frau ein?“

5. Hören (5')

„Wir werden nun für 5 Minuten ganz still und fragen uns:
Was sagt mir, was sagt uns Gott zum Thema Begegnungen?
Wozu lädt Er mich, uns ein?
Was möchte ich (nicht mehr) tun?
Worauf möchte ich vermehrt achten?“

6. Austauschen (10')

„Wir tauschen nun mit unserer Nachbarin, unserem Nachbarn darüber aus, was wir in der Stille gehört haben.“

7. Handeln (10 – 60')

„Wir teilen miteinander, worauf wir in Zukunft achten, was wir tun wollen. Vielleicht gibt es Ideen für ein gemeinsames Engagement. Falls die Zeit reicht, planen wir dieses jetzt oder wir legen einen Termin fest, wann wir dies tun.“

8. Beten (10')

„Wir beten miteinander. Alle sind eingeladen, ein freies Gebet, eine Fürbitte, einen Dank auszusprechen. Danach schliessen wir mit einem Lied.“

*asipa.ch - Eine Initiative von Bethlehem Mission Immensee, Missio, Fastenopfer,
Missionskonferenz, Pastoralamt Bistum Basel, Pastoralamt St. Gallen.
www.asipa.ch*

Bibeltexte zum Bibelgespräch nach der asipa-Methode zum Thema: „Wie prägen Begegnungen uns?“

Mt 15, 21-28

(Weltmissionssonntag 2009)

Einheitsübersetzung:

²¹Von dort zog sich Jesus in das Gebiet von Tyrus und Sidon zurück. ²²Da kam eine kanaanäische Frau aus jener Gegend zu ihm und rief: Hab Erbarmen mit mir, Herr, du Sohn Davids! Meine Tochter wird von einem Dämon gequält. ²³Jesus aber gab ihr keine Antwort. Da traten seine Jünger zu ihm und baten: Befrei sie (von ihrer Sorge), denn sie schreit hinter uns her. ²⁴Er antwortete: Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt. ²⁵Doch die Frau kam, fiel vor ihm nieder und sagte: Herr, hilf mir! ²⁶Er erwiderte: Es ist nicht recht, das Brot den Kindern wegzunehmen und den Hunden vorzuwerfen. ²⁷Da entgegnete sie: Ja, du hast recht, Herr! Aber selbst die Hunde bekommen von den Brotresten, die vom Tisch ihrer Herren fallen. ²⁸Darauf antwortete ihr Jesus: Frau, dein Glaube ist gross. Was du willst, soll geschehen. Und von dieser Stunde an war ihre Tochter geheilt.

Zürcher Bibel:

²¹Und Jesus ging von dort weg und zog sich in die Gegend von Tyrus und Sidon zurück. ²²Und da kam eine Frau aus jenem Gebiet und schrie: Hab Erbarmen mit mir, Herr, Sohn Davids! Meine Tochter wird von einem Dämon furchtbar gequält. ²³Er aber antwortete ihr mit keinem Wort. Da traten seine Jünger zu ihm und baten: Stell sie zufrieden, denn sie schreit hinter uns her! ²⁴Er antwortete: Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt. ²⁵Doch sie kam, fiel vor ihm nieder und sagte: Herr, hilf mir! ²⁶Er antwortete: Es ist nicht recht, den Kindern das Brot wegzunehmen und es den Hunden hinzuwerfen. ²⁷Sie sagte: Stimmt, denn die Hunde fressen ja ohnehin von den Brotbrocken, die vom Tisch ihrer Herren fallen. ²⁸Darauf antwortete ihr Jesus: Frau, dein Glaube ist gross! Dir geschehe, wie du willst. Und von Stund an war ihre Tochter geheilt.

Die gute Nachricht

²¹Jesus verliess die Gegend und ging über die Grenze in das Gebiet von Tyrus und Sidon. ²²Eine kanaanitische Frau, die dort wohnte, kam zu ihm und rief: „Herr, du Sohn Davids, hab Mitleid mit mir! Meine Tochter wird von einem bösen Geist sehr geplagt.“ ²³Aber Jesus gab ihr keine Antwort. Schliesslich drängten ihn die Jünger: „Sieh zu, dass du sie loswirst; sie schreit ja hinter uns her!“ ²⁴Aber Jesus sagte: „Ich bin nur zu den verlorenen Schafen aus dem Volk Israel gesandt worden.“ ²⁵Da warf die Frau sich vor Jesus nieder und sagte: „Hilf mir doch, Herr!“ ²⁶Er antwortete: „Es ist nicht recht, den Kindern das Brot wegzunehmen und es den Hunden vorzuwerfen.“ ²⁷„Gewiss, Herr“, sagte sie; „aber die Hunde bekommen doch wenigstens die Brotkrumen, die vom Tisch ihrer Herren herunterfallen.“ ²⁸Da sagte Jesus zu ihr: „Du hast grosses Vertrauen, Frau! Was du willst, soll geschehen.“ Im selben Augenblick wurde ihre Tochter gesund.

Bibel in gerechter Sprache

²¹Jesus ging danach von dort weg und zog sich ins Gebiet von Tyrus und Sidon zurück. ²²Und seht, eine kanaanäische Frau aus jener Gegend kam herbei und schrie: „Erbarme dich meiner, Jesus, Nachkomme Davids, meine Tochter ist krank durch einen Dämon.“ ²³Jesus antwortete ihr mit keinem Wort. Seine Jüngerinnen und Jünger kamen dazu und baten ihn: „Befreie sie, denn sie schreit hinter uns her.“ ²⁴Er sagte: „Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt.“ ²⁵Sie aber kam, fiel vor ihm nieder und sagte: „Hilf mir, Jesus.“ ²⁶Er antwortete: „Es ist nicht gut, den Kindern das Brot zu nehmen und es den Hunden hinzuwerfen.“ ²⁷Und sie sagte: „Ja, das stimmt, doch die Hunde fressen von den Krümeln, die vom Tisch der Menschen fallen.“ ²⁸Da antwortete Jesus und sagte zu ihr: „Frau, dein Vertrauen ist gross. Es geschehe dir, wie du willst.“ Und ihre Tochter war geheilt von jener Stunde an.